

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen

Kolde, Carl Adolph Julius

Breslau, 1853

Aus dem alten Testament

[urn:nbn:de:bsz:31-265772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-265772)

Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! Ich bin,
Der's wieder giebt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab' gethan!

Zusätze.

I. Aus dem alten Testament.

1. Eli's Söhne und Samuel.

Damit die Kinder Israel nach den Geboten des Herrn wandeln sollten, gab er ihnen Propheten, fromme Männer, die sie lehrten, warnten und trösteten. Ein Solcher war Samuel. Seine Mutter hatte ihn vom Herrn erbeten, darum brachte sie ihn in das Haus des Herrn zum Hohenpriester Eli und sagte: Der Herr hat meine Bitte erhört; darum gebe ich den Knaben dem Herrn wieder sein Leben lang, weil er vom Herrn erbeten ist. Und der Knabe ward des Herrn Diener und nahm zu und war angenehm bei Gott und bei den Menschen.

Aber die Söhne Eli's waren böse Buben und fragten nicht nach dem Herrn. Sie trieben auch Unfug beim Gottesdienst, so daß selbst die Leute spotteten. Eli aber war sehr alt und erfuhr Alles, was seine Söhne thaten. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr Solches? Meine Kinder, das ist nicht ein gutes Gerücht, das ich höre; ihr reizet des Herrn Volk zur Sünde. Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht, und Eli strafte sie nicht.

Zu dieser Zeit lag Samuel im Tempel des Herrn. Da rief ihn der Herr. Er lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich; du hast mich gerufen. Eli aber sprach: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin und lege dich schlafen. Eben so geschah es zum zweiten und dritten Male. Da aber merkte Eli, daß der Herr den Knaben rief, und er sprach zu ihm: So du wieder gerufen wirst, so sprich: Rede, Herr, Dein Knecht höret! Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. Da rief der Herr abermals: Samuel! Samuel! Und Samuel sprach: Rede, Herr, Dein Knecht höret! Da sprach der Herr: Siehe, ich will Richter sein über Eli und über sein Haus um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kin-

der sich schändlich hielten und hat nicht einmal sauer dazu gesehen. Und Samuel fürchtete sich, davon dem Eli zu sagen. Da rief ihn Eli am Morgen und sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Verschweige mir nichts! Da sagte ihm Samuel Alles. Eli aber sprach: Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt!

Samuel aber nahm zu und der Herr war mit ihm. Er fing an zu predigen dem ganzen Israel, und seine Worte waren nicht vergebens.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. (Ps. 119, 9.)

Der Herr will den Vater von den Kindern geehrt haben, und was eine Mutter den Kindern heißet, will er gethan haben. (Sir. 3, 3.)

Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken und die jungen Adler fressen. (Spr. Sal. 20, 17.) (4. Gebot.)

Nehmt zum Muster eurer Seelen
Joseph, Jakob, Samuelen,
Die die Eltern hoch geliebt.
Seht, wie diesen werthen Frommen
Alles Glück und Heil gekommen,
Das allein der Herr nur giebt.

Rede, Herr, denn Dein Knecht höret,
Herz und Ohr ist aufgethan;
Was mich Deine Stimme lehret,
Nimm mein Geist begierig an.
Gieb mir Deinen Willen ein,
Ich will gern Dein Schüler sein.
Rühre mich in Deiner Lehre,
Daß ich wie ein Jünger höre.

2. Davids Berufung.

Wie der Herr für Propheten sorgte, so gab er den Israeliten auch Führer im Kriege, Richter und Könige, die sie auf sein Geheiß wohl führen sollten.

Der erste König aber, Saul, wandelte nicht immer in

Gottes Wegen. Da rief der Herr den frommen Propheten Samuel und sprach zu ihm: Gehe in die Stadt Bethlehem zu einem Manne, der Isai heißt; denn unter seinen Söhnen hab' ich mir einen König ersehen. Ich will dir dort weisen, was du thun sollst. — Samuel that, wie ihm der Herr gesagt hatte. Als er zum Isai kam und den ältesten Sohn sahe, dachte er: Dieser wird wohl der Erwählte des Herrn sein. Aber der Herr sprach zu ihm: Siehe nicht an seine Gestalt, noch seine Person; denn es gehet nicht, wie der Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist; der Herr aber siehet das Herz an. Da ließ Isai seine sieben Söhne vor Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu ihm: Der Herr hat derer Keinen erwählt. Sind das die Knaben alle? Isai sprach: Es ist noch der Kleinste, David, übrig, der hütet die Schafe. Da sprach Samuel: Sende hin und laß ihn holen! Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und der Herr sprach: Auf, salbe ihn, der ist's! Da nahm Samuel sein Delhorn und salbte ihn, daß er geweiht wäre zum hohen Amte. Und der Geist des Herrn kam über David von dem Tage an.

Schaffe in mir ein Gott reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist! Werf mich nicht von Deinem Angesicht, und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. (Ps. 51, 12. 13.)

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,
Daß ich den Himmel nicht verschertz;
Erneu're meinen Geist und gieb
Daß ich, was droben ist, nur lieb'!

3. David und Goliath.

Als Saul noch König war, erhoben sich die Philister gegen die Israeliten und stritten mit ihnen. Und aus dem Lager der Philister trat ein Riese hervor, mit Namen Goliath, sechs Ellen und eine Hand breit hoch. Der hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupte, einen schuppigen Panzer und eherne Beinbarnische an und einen ehernen Schild auf seinen Schultern. Der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum. Und er rief Israel zu: Erwählet Einen unter euch, der zu mir herab käme. Schlägt er mich, so wollen wir eure Knechte sein; schlage ich ihn, so sollt ihr unsere Knechte sein! Da Saul

und ganz Israel diese Rede hörten, fürchteten sie sich sehr. Aber der Philister trat herzu am Morgen und am Abend und sprach den Israeliten Hohn, und es war Niemand, der mit ihm streiten mochte.

Im Heere der Israeliten waren auch die drei ältesten Söhne Isai's, und der Vater schickte den David, daß er die Brüder besuchte und ihnen Speise brächte. Als nun David ins Lager kam und hörte, wie der Riese das Volk höhnte, sprach er: Wer ist dieser Philister, der unserm Volke Hohn spricht? Und da David gegen ihn streiten wollte, sagte man es dem Könige. Der ließ den Hirtenknaben holen. Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um des Philisters willen; dein Knecht will hingehen und mit ihm streiten. Saul aber sprach: Du kannst nicht wider diesen Philister streiten, denn du bist ein Knabe; dieser aber ist ein Kriegsmann von Jugend auf. David antwortete: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters, und es kam einmal ein Löwe und einmal ein Bär und trug ein Schaf weg von der Heerde. Und ich lief ihm nach und schlug ihn und errettete es aus seinem Maule und tödtete ihn. Also habe ich den Löwen und den Bären erschlagen. Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister.

Da sprach Saul: Gehe hin, der Herr sei mit dir! Und Saul zog David seine Kleider an und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt und legte ihm einen Panzer an und gürtete ihm sein Schwert um. Und David fing an zu gehen, denn er hatte es so noch nicht versucht. Da sprach er: Ich kann nicht also gehen, denn ich bin es nicht gewohnt; und er legte die Rüstung von sich. Und er nahm seinen Hirtenstab in die Hand und erwählte fünf glatte Steine aus dem Bache, that sie in die Hirtentasche, nahm die Schleuder in die Hand und machte sich zu dem Philister. Da nun der Philister David anschauete, verachtete er ihn und sprach: Bin ich denn ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommst? Unter Fluchen setzte er hinzu: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf dem Felde!

David aber sprach: Du kommst zu mir mit Schwert, Speiß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des Herrn, des Gottes Israels, den du gehöhnet hast. Heutiges Tages wird dich der Herr in meine Hand geben, daß ich dich

schlage, auf daß alles Land inne werde, daß Israel Gott zum Helfer hat, und diese ganze Gemeine inne werde, daß der Herr nicht durch Schwert und Spieß hilft; denn der Streit ist des Herrn und wird euch geben in unsere Hände. Da sich nun der Philister aufmachte, eilte David gegen ihn, griff in die Tasche, nahm einen Stein daraus, schleuderte und traf den Philister an seine Stirn, daß er zur Erde fiel auf sein Angesicht. Und da David kein Schwert hatte, lief er zu dem Philister, nahm ihm das Schwert und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster todt war, flohen sie, und die Israeliten jagten ihnen nach und erhielten Alles, was jene im Lager hatten.—

Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun? (Ps. 56, 12.)

Mit Gott wollen wir Thaten thun! (Ps. 60, 14.)

Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. (1 Petr. 5, 5.)

In Gottes Namen fang' ich an,
Was mir zu thun gebühret;
Mit Gott wird Alles wohl gethan
Und glücklich ausgeführt.
Was man in Gottes Namen thut,
Ist allenthalben recht und gut
Und muß uns auch gedeihen.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst Du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott,
Das Feld muß er behalten.

4. Saul und David.

Saul war neidisch auf David um der Ehre willen, die man ihm anthat, und suchte ihn zu tödten. Da floh David vor ihm 'aufs Gebirge. Saul aber zog ihm nach. Da ging er einmal beiseite in eine Höhle. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. Da sprachen die Männer

David's zu ihm: Siehe, das ist der Tag, da der Herr dir deinen Feind in die Hände gegeben. Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rocke Sauls. Aber darnach schlug ihm das Herz, daß er Solches dem Könige gethan, und er sprach: Das lasse der Herr fern von mir sein, daß ich sollte meine Hand legen an den Gesalbten des Herrn!

Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle, machte sich auch David auf und rief Saul nach: Mein Herr König! Da sahe Saul hinter sich. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und sprach: Siehe doch den Zipfel von deinem Rocke in meiner Hand! Erkenne, daß ich nichts Böses gegen dich vorhabe! Der Herr sei Richter zwischen mir und dir; aber meine Hand soll nicht über dir sein. Der Herr möge mich retten von deiner Hand! Da rief Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und er weinte und sprach: Du bist gerechter denn ich. Du hast mir Gutes erwiesen, ich aber habe dir Böses erwiesen. Der Herr vergelte dir Gutes für diesen Tag, da du also an mir gethan hast! Siehe, ich weiß, daß du König werden wirst; so schwöre mir nun, daß du meinen Nachkommen nichts Böses thun wirst. Und David schwur Solches dem Saul. —

Der Herr aber war mit David und segnete ihn, und als Saul gestorben war, machte er ihn zum Könige von Israel. Von seinem Geschlechte stammte nach Gottes Rath und Vorsehung Maria, die Mutter Jesu, ab. —

Rächet euch selbst nicht! (Röm. 12, 19.)

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort! (1. Petri 3, 9.)

Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. (Matth. 5, 44.) (5. Bitte.)

Großer Gott von großen Gnaden,
Ach vergieb die Sündenschuld,
Die wir täglich auf uns laden,
Habe nur mit uns Geduld;
Laß uns Andern auch verzeihn,
Sonst kannst Du nicht gnädig sein.

5. Der weise Salomo.

Salomo kam auf den Thron seines Vaters David. Er

hatte den Herrn lieb und wandelte nach den Sitten seines Vaters. Der Herr erschien ihm im Traume und sprach: Bitte, was ich dir geben soll. Salomo sprach: Mein Gott, Du hast Deinen Knecht zum Könige gemacht über ein großes Volk, und ich bin noch ein Knabe. So wollest Du Deinem Knecht geben ein gehorsames Herz, daß er Dein Volk regieren möge und verstehen, was gut und böse ist! Das gefiel dem Herrn wohl, und er sprach zu ihm: Weil Du Solches bittest und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, sondern um Verstand: siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Ich habe Dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines Gleichen nicht vor Dir gewesen ist und nach Dir nicht aufkommen wird. Dazu habe ich Dir auch gegeben, daß Du nicht erbeten hast, nämlich Reichthum und Ehre; und so Du wirst in meinen Wegen wandeln, will ich Dir geben ein langes Leben.

Zu der Zeit kamen zwei Weiber zum Könige. Das eine Weib sprach: Ach, mein Herr, ich und dies Weib wohneten in einem Hause und schliefen in einem Bette. Dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; sie hatte ihn im Schlafe erdrückt. Und sie stand auf in der Nacht und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da ich schlief, und legte ihn an ihren Arm und ihren todten Sohn legte sie an meinen Arm. Da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er todt. Aber ich sahe ihn an, und siehe, es war nicht mein Sohn. Das andre Weib sprach: Nicht also! Mein Sohn lebet und dein Sohn ist todt. Da sprach der König: Holet mir ein Schwert her! Da das Schwert gebracht war, sagte er: Theilet das lebendige Kind und gebet dieser die Hälfte und jener die Hälfte! Da sprach das Weib, dessen Sohn lebte (denn ihr Herz entbrannte für ihren Sohn): Ach, mein Herr! Gebt ihr das Kind lebendig und tödtet es nicht. Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein; laßt es theilen! Da antwortete der König: Gebet Jener das Kind lebendig; die ist seine Mutter!

Dies Urtheil erscholl vor dem ganzen Israel, und sie fürchteten sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war. Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomo's.

Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand. (Hiob 28, 28.)

Nimm an die Weisheit; sie ist besser als Gold.
(Sprchw. 16, 16.)

So Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott: — so wird sie ihm gegeben werden.
(Jak. 1, 5.)

Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach Deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und den, den Du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

6. Der Prophet Daniel.

Als die Juden nicht treu an ihrem Gott und Herrn hielten, wurden sie von den Heiden bekriegt und gefangen in fremde Länder geführt. So wurde auch ein Knabe von königlichem Geschlechte, mit Namen Daniel, an den Hof des heidnischen Königs gebracht. Da der Herr ihm viel Verstand und Weisheit gab, gefiel er dem Könige, daß dieser ihn zu einem seiner vornehmsten Diener machte und gedachte, ihn über das ganze Königreich zu setzen. Deshalb trachteten die heidnischen Fürsten, die auch des Königs Diener waren, den Daniel vor dem Könige schlecht zu machen. Aber er war treu, daß man keine Schuld noch Uebelthat an ihm finden konnte. Da sprachen jene Männer: Wir werden keine Sache an ihm finden, außer über seinen Gottesdienst. Sie kamen häufig vor den König und sagten: Es haben die Fürsten und Hauptleute gedacht, daß man einen königlichen Befehl sollte ausgehen lassen, daß Niemand in dreißig Tagen beten sollte zu irgend einem Gott als nur zu Dir, König. Wer aber das Gebot nicht hielt, der sollte zu den Löwen in den Gräben geworfen werden. Der König unterschrieb diesen Befehl.

Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebot ausgestellt wäre, ging er hinauf in sein Haus. Er hatte aber in seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem. Und er fiel des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er vorher zu thun pflegte. Da kamen seine Feinde und verkündigten es dem Könige. Da ward der König sehr betrübt und bemühet sich, Daniel zu erretten. Aber die Männer sagten: Du weißt, daß es das Recht des Landes ist, daß